

Rheinpfalz, 14.7.15

Zeltdach fürs Theater

KARLSRUHE: Der Startschuss für Erweiterung, Umbau und Sanierung des Badischen Staatstheaters ist gefallen. Wenn 2018 die Arbeiter anrücken, wird ein zentraler Platz ganz neu.



Repräsentativer Platz und zeltartiges Dach sollen das Gebäude kennzeichnen.

REPRO: JEHLE/LANDESBETRIEB VERMÖGEN UND BAU

VON STEFAN JEHLE

Ein Neubau für das Schauspielhaus, neue Räume für die Werkstätten, und als dritter Bauabschnitt eine Grundsanierung des 1975 in Betrieb gegangenen Theaterbaus - das ist mit Abschluss eines internationalen Wettbewerbs beschlossene Sache. Den Zuschlag hat ein Entwurf des Wiener Architekturbüros Delugan Meissl bekommen. Baustart ist 2018. Innerhalb von rund acht Jahren soll das Badische Staatstheater in Karlsruhe sich mit einem ganz neuen Gesicht präsentieren. Kostenrahmen: 125 Millionen Euro, zur Hälfte von der Stadt zu bezahlen.

Mit den Bauarbeiten und der im Anschluss erfolgenden Grundsanierung soll der einstmalige von dem Architekten Helmut Bätzner konzipierte Theaterbau am Rande der Karlsruher Innenstadt auch von einem „Geburtsfehler“ befreit werden. Vor nunmehr vierzig Jahren war „aus Kostengründen“ auf ein eigenes Schauspielhaus verzichtet worden. Das dazu umgewidmete „Kleine Haus“ war zunächst nur als Probenbühne vorgesehen - entsprechend beengt wirken die Räumlichkeiten bis heute.

Bei dem Februar vergangenes Jahr gestarteten Wettbewerb war es eines

der Ziele, das Theater und sein Umfeld - es liegt an der Kriegsstraße, in Sichtweite des Knotenpunktes Ettlinger Torplatz - mit „neuer, hoher Aufenthaltsqualität auszustatten“. Mit der geplanten neuen Freitreppe soll sich der Theaterbau zur Stadt hin öffnen - gleichzeitig sind auf den verschiedenen Ebenen große Glasfassaden vorgesehen, die Blicke in das Innenleben ermöglichen sollen.

2018 ist als Baustart angedacht für ein neues Schauspielhaus, dafür muss zunächst die Tiefgarageneinfahrt verlegt werden - am bisherigen Süd-

westflügel soll der Anbau entstehen. In „Baumodul 2“ werden neue Werkstätten gebaut und „der musikalische Apparat auf Vordermann gebracht. Im Anschluss soll dann in längstens zehn Jahren auch die Technik des bestehenden Hauses ausgetauscht und die bestehenden Gebäude generalsaniert werden.

Derzeit steuern Stadt und Land gemeinsam jeweils rund 21 Millionen Euro jährlich zu den Betriebskosten bei - davon sind allerdings über 80 Prozent Personalkosten, bei derzeit rund 600 Mitarbeitern.

Zur Sache: Das Staatstheater

Erstmals Erwähnung findet das einstige „Großherzogliche Hoftheater“ im Jahr 1810, und residierte zunächst in einem Bau am Schlossplatz. Ein nach Brand im Jahr 1847 von Heinrich Hübsch errichteter Neubau wurde 1853 eingeweiht - in dem klassizistischen Prachtbau residierte das Hoftheater bis zu einer weiteren Zerstörung in einer Bombennacht 1944. Die Ruine blieb fast 20 Jahre lang stehen - an deren Stelle steht heute das Bundesverfassungsgericht. Nach Interimslösungen ging

das heutige Badische Staatstheater 1975 in Betrieb. Als Mehrspartentheater umfasst es Oper, Ballett und Schauspiel sowie das 2011 gegründete Kinder- und Jugendtheater („Junges Staatstheater“). Als Probenbühne für Teile des Ensembles dient derzeit die Nancy-Halle nahe dem Stadtgarten. Als Außenspielstätte steht die „Insel“ am Karlstor, ein ehemals selbständiges Theater, zur Verfügung. Das Opernhaus verfügt über 1002, das Kleine Haus über etwa 300 Sitzplätze. (stj)